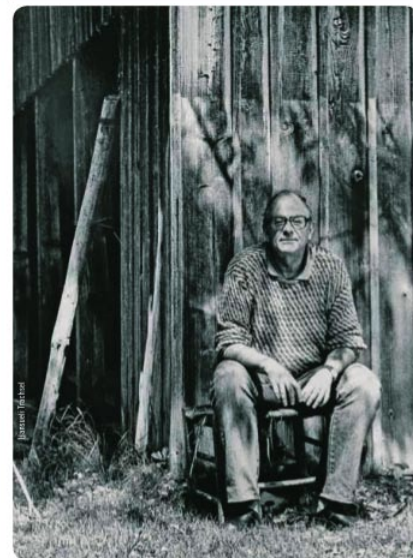


Walter Vogt war Schriftsteller. 25 Jahre nach dem Tod beleuchtet eine Veranstaltungsreihe das Schaffen des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Autors.



Nach überstandener Drogensucht ein Ort der Zuflucht: Walter Vogt in seinem Garten am Murtensee.

«Du bist als Persönlichkeit ein ausgesprochenes Sonderfall», sagte Albert Hofmann, Chemiker und Entdecker des Lysergsäure-diethylamid (LSD) zu seinem Freund, dem 1988 verstorbenen Autor Walter Vogt. Der studierte Mediziner Vogt begann erst im Alter von 34 Jahren, literarisch zu schreiben. In seinem Frühwerk beschäftigte sich der damals am Tiefen- und Ausfallspital als Radiologe tätige Vogt mit seinem Berufsalltag. Er tat dies wortgewandt, prägnant und kritisch. So erhielt er für seine Erzählungen «Husten» (1965) und sein Debütroman «Wüthrich» (1966) denn auch bedeutend mehr Anerkennung aus der Kulturszene als von seinen Arbeitskollegen. Dies war einer der Gründe, weshalb sich Vogt in seinem Beruf zunehmend fremd fühlte. Er beschloss, Psychiater zu werden.

Gefährliche Experimente
Nicht wenige seiner Patienten waren rauschgiftsüchtig. Die Drogen interessierten Vogt, beruflich wie persönlich: 1969, im Alter von 42 Jahren, experimentierte der dreifache Familienvater erstmals mit LSD. Es folgten Versuche mit Cannabis, Amphetaminen, Kokain,

Sonderfall Vogt

Walter Vogt war Arzt, Psychiater, drogensüchtig, bisexuell und ein grosser Schriftsteller. 25 Jahre nach seinem Tod beleuchtet eine Veranstaltungsreihe das Schaffen des zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Autors.

«Du bist als Persönlichkeit ein ausgesprochenes Sonderfall», sagte Albert Hofmann, Chemiker und Entdecker des Lysergsäure-diethylamid (LSD) zu seinem Freund, dem 1988 verstorbenen Autor Walter Vogt.

Der studierte Mediziner Vogt begann erst im Alter von 34 Jahren, literarisch zu schreiben. In seinem Frühwerk beschäftigte sich der damals am Tiefen- und Ausfallspital als Radiologe tätige Vogt mit seinem Berufsalltag. Er tat dies wortgewandt, prägnant und kritisch. So erhielt er für seine Erzählungen «Husten» (1965) und sein Debütroman «Wüthrich» (1966) denn auch bedeutend mehr Anerkennung aus der Kulturszene als von seinen Arbeitskollegen. Dies war einer der Gründe, weshalb sich Vogt in seinem Beruf zunehmend fremd fühlte. Er beschloss, Psychiater zu werden.

Gefährliche Experimente

Nicht wenige seiner Patienten waren rauschgiftsüchtig. Die Drogen interessierten Vogt, beruflich wie persönlich: 1969, im Alter von 42 Jahren, experimentierte der dreifache Familienvater erstmals mit LSD. Es folgten Versuche mit Cannabis, Amphetaminen, Kokain,

Meskalin bis hin zu Opiaten – und eine eigene Drogensucht.

Prägende Drogenerfahrungen

Seine Drogenerfahrungen beschrieb er kurz vor seinem Tod 1987 im Werkbericht «Dröx» (phonetisch für Drugs); den Drogenentzug verarbeitet er im sehr empfehlenswerten Roman «Vergessen und Erinnern» (1980). Beide Erlebnisse waren prägend für sein weiteres Schaffen. Bereits zuvor vorhandene Wesenszüge, wie etwa der starke Autoritätsreflex und das Auf-der-Suche-Sein, prägten sich dadurch stärker aus, wie sich seine Witwe, Elisabeth Vogt, erinnert.

In der Folge begab sich Vogt auf eine existenzielle Suche nach der eigenen Identität. Sein Spätwerk ist geprägt vom Hinterfragen stereotyper Rollenverständnisse und vom Verarbeiten der spät entdeckten eigenen Bisexualität. «Seit ich weiss, dass ich eine Frau bin und als Mann, wie jeder Mann, nur die Maske der Frau», schrieb er etwa im Erzählband «Maskenzwang» (1985). Masken waren auch oft das Motiv seiner im Drogenrausch und in der Entzugsklinik entstandenen Skizzen und Skulpturen.

Diese sind bis am 12. Oktober im Kulturpunkt im Progr ausgestellt.

Spannende Veranstaltungsreihe

Aus Anlass des 25. Todestages Vogts lesen im Kulturpunkt zudem Autoren und Zeitgenossen wie Guy Krneta und Fredi Lerch, der durch ein Attest von Vogt vom Militärdienst befreit wurde, Kurzgeschichten und Anekdoten (Sa., 21.9., 17 Uhr) vor. Im Kornhausforum sind derweilen Bilder ausgestellt, die der ehemalige «Bund»-Fotograf Hansueli Trachsel von Vogt gemacht hat (bis 12.10.). Die Gesamtheit dieser Veranstaltungen ermöglicht es, einen grossen Autor zu entdecken: erstmals oder wieder.

Basil Weingartner

Programm

- Ausstellung «Dröx»: Kulturpunkt im Progr, Bern. Bis 12.10.
- Ausstellung «Arbeit und Flucht»: Kornhausforum, Bern. Bis 12.10.
- Lesung «Begegnungen»: Sa., 21.9., 17 Uhr, Kulturpunkt im Progr, Bern
- Film «Spiele der Macht»: Di., 8.10., 20 Uhr, Kulturpunkt im Progr, Bern
- Hanspeter Müller-Droscha liest Walter Vogt: Aula im Progr, Fr., 11.10., 19.30 Uhr www.kulturpunkt.ch